

## Die besten Köpfe für das Ökoteam (1/2)



lebensministerium.at

Um die Energieautarkie voranzutreiben, bilden Persönlichkeiten verschiedener Fachbereiche das „Ökoteam der besten Köpfe“. Sie arbeiten am Bauplan der Energieautarkie.

■ Große und lange Wege werden Schritt für Schritt zurückgelegt. Das gilt auch für das Ziel, Österreich energieautark zu machen. Ein Mittel dazu ist es, Information und Fachwissen, also Kompetenz, zu bündeln. Daher präsentierte Umweltminister Niki Berlakovich heuer das „Ökoteam der besten Köpfe“: „Heute setzen wir einen entscheidenden Schritt in Richtung energieautarkes Österreich“, sagte Berlakovich anlässlich der Vorstellung der Teams im Mai. Das Team, so Berlakovich, „besteht aus nationalen und internationalen Experten und Expertinnen, mit denen ich gemeinsam das Ziel verfolge, Österreich bis 2050 energieautark zu machen“.

Die Herausforderung in der Zusammenstellung des Teams war klar: „Da eine Vielzahl an Sektoren gefragt ist, um die Energieautarkie zu erreichen, ist das Ökoteam sehr breit aufgestellt.“



DIE FURCHE Spezial 12

*„Mein Arbeitsplatz ist ein green job, weil ich dafür Sorge, dass aus Wind umweltfreundlicher Strom wird.“*

*Johanna Scharinger, Servicechnikerin*



# Die besten Köpfe für das Ökoteam

*„Mein Arbeitsplatz ist ein green job, weil durch meine Arbeit die österreichischen Gewässer auch weiterhin saubere, artenreiche Lebensräume bleiben.“*

*DI Doris Eberstaller-Fleischanderl, Gewässerökologin*

Nur so sei es möglich, dass die zahlreichen unterschiedlichen Sichtweisen hinsichtlich der Herstellung und des Einsatzes von Energie – und alles unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit, der Erneuerbaren Energie und der Energieeffizienz – eingebracht werden können. Eine der Grundlagen für die Arbeiten des Teams ist die im Jänner präsentierte wissenschaftliche Studie, wonach Energieautarkie möglich ist (siehe vorherige Seite).

### Die Mitglieder im Ökoteam

Im Ökoteam vertreten sind der Universitätsprofessor und Leiter des WI-

FO, Karl Aiginger, sowie der deutsche Journalist und Fernsehmoderator Franz Alt. Der Präsident von MAGNA Europe, Günther Apfalter, bringt bedeutendes Knowhow im Verkehrsreich ein und der Umwelt-Anwalt Michael Hecht sorgt für den rechtlichen Input. Mit BOKU-Rektor Martin Gerzabek ist auch ein Wissenschaftler mit praktischem Verstand und Bodenhaftung dabei und Gerhard Heilingbrunner steht für bedeutendes Fachwissen im Umweltbereich. Aber auch der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx und die Motivforscherin Sophie Karmasin konnten für das Ökoteam der besten Köpfe gewonnen werden. Mit dabei sind auch Wolfgang Hesoun, der Generaldirektor von Siemens AG und Vizepräsident der Industriellenvereinigung, sowie der Vorstandsvorsitzende der Wienerberger AG, Heimo Scheuch, der den wichtigen Gebäudebereich ver-

**Die besten Köpfe für das Ökoteam (2/2)**

<p>„Die Energiewende mit naturverträglichen Ökoenergien ist der einzige Weg in eine nachhaltige Energiezukunft. Packen wir die Energiewende jetzt an!“</p> <p>Gerhard Heilingbrunner, Präsident Umweltdachverband</p>	<p>„Der Versuch, Österreich von Importen fossiler Energie unabhängig zu machen, ist ein Meilenstein zur Erreichung der Klimaziele. Dass Österreich dabei auch Importe spart und einen Inflations-träger einbremst, sind positive Nebeneffekte.“</p> <p>Karl Aiginger, Leiter des WIFO, Universitätsprofessor Kepler Universität Linz</p>	<p>„Der wichtigste Schritt ist eine Einigung mit der Industrie zum Thema ‚alternative Energien‘. Langsam sollte die letzte Stunde der herkömmlichen Energielobbys schlagen.“</p> <p>Michaela Reitterer, Öko-Hotel Stadthalle Wien Geschäftsführerin</p>
<p>„Ich unterstütze diese Initiative, da nach Fukushima jedem klar sein muss, dass wir eine echte Energiewende brauchen. Die Zukunft liegt in der Förderung von Erneuerbaren Energien und diese muss mit politischen Initiativen und finanziellen Ressourcen vorangetrieben werden.“</p> <p>Monika Langthaler, ehemalige Abgeordnete der Grünen zum Nationalrat</p>	<p>„Energie gilt als Krisenherd unserer Zeit. Aber das Universum ist voller Energie. Wir stellen uns ein wenig zu blöd an, um effektiv mit der Kraft der Sonne, des Windes umzugehen. Ein energieautarkes Österreich könnte so etwas wie eine identitätsstiftende Zukunftsvision werden.“</p> <p>Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher</p>	<p>„Zur Erreichung von Energieautarkie kann eine einzelne Maßnahme nicht die Lösung sein, sondern die Betrachtung des Gesamtsystems und Ausnutzung aller Möglichkeiten der Energieeinsparung, Energieeffizienz und Nutzung unserer natürlichen Ressourcen.“</p> <p>Martin Gerzabek, Rektor der BOKU</p>
<p>„Ich halte diese interdisziplinäre und internationale Expertenplattform für sinnvoll und inspirierend, um das Thema Energieautarkie zu diskutieren und voranzutreiben. Dieser methodische Zugang erlaubt eine offene und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema.“</p> <p>Sophie Karmasin, Geschäftsführerin der Karmasin Motivforschung</p>	<p>„Energieautarkie ist wichtig, um zu zeigen dass es geht. Natürlich wird es weiter einen Austausch an Energie geben. Österreich wird aber wahrscheinlich für den europäischen Raum Stromspeicherung in der Form von Pumpspeicherkraftwerken zu übernehmen haben.“</p> <p>Wolfgang Streicher, Studienautor Energieautarkie</p>	<p>„Unser Begriff des smarten Planeten zeichnet eine Vision, in der Technologie zum Nutzen der Gesellschaft eingesetzt wird. Das setzt Partnerschaften voraus: Nur unter Einschluss aller Gruppen – Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft – ist dieses Ziel zu erreichen.“</p> <p>Tatjana Oppitz, Generaldirektorin IBM Österreich</p>

tritt, einen Sektor mit enormem Effizienz- und Einsparungspotenzial.

Jede Menge Erfahrung, was die Energieautarkie betrifft, bringt Reinhard Koch mit, der Leiter des Europäischen Zentrums für Erneuerbare Energie in Güssing. Energieautark ist auch das Öko-Hotel Stadthalle in Wien, deren Geschäftsführerin Michaela Reitterer ebenfalls mitarbeiten wird. An Bord sind auch die brainbows-Geschäftsführerin und Nachhaltigkeitsexpertin Monika Langthaler sowie die Generaldirektorin von IBM Österreich Tatjana Oppitz, die für green technologies und die damit verbundenen Zukunftschancen steht.

Wolf D. Prix von Coop Himmel(l)au entwirft die Architektur der Zukunft und der Militärexperte Gerald Karner wird strategisches Wissen rund um die Energieversorgung einbringen. Neben Wolfgang Streicher, dem Studienautor zum Thema Energieautarkie

Foto: BMFLUW / Rita Newman (3), BMFLUW (9)

**Säulen der Energieautarkie**

**Die drei Ansätze der Energieautarkie**

- |                  |   |
|------------------|---|
| <b>GEBÄUDE</b>   | • thermische Sanierung<br>• neue Gebäude als Passivhäuser   |
| <b>MOBILITÄT</b> | • Ausbau des öffentlichen Verkehrs<br>• Forcierung Elektromobilität<br>• Güterverkehr auf die Schiene |
| <b>INDUSTRIE</b> | • Wärme aus alternativen Energiequellen<br>• Deutliche Einsparung an Energiebedarf                    |

kie von der Universität Innsbruck, ist schließlich auch noch der deutsche Naturwissenschaftler, Politiker und Vordenker Ernst Ulrich von Weizsäcker im Ökoteam der besten Köpfe vertreten.

Die Energieautarkie, die Berlakovich für Österreich erreichen will, ist „kein abgeschlossenes gallisches Dorf“, sondern bedeutet, dass im eigenen Land

per saldo genau so viel an Energie erzeugt wie verbraucht wird.

**Breite Mehrheit für Energieautarkie**

Eine so verstandene Energieautarkie ist möglich, dass bestätigen die Studien von Wolfgang Streicher und weitere. Laut einer Umfrage der Karmasin-Motivforschung ist es für 90 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher wichtig, dass unser Land energieautark wird, also unabhängig von Importen. Das ist ein „enormer Rückenwind“, diesen Weg weiterzugehen, sagte Berlakovich in der ersten Teambesprechung. Nun werde das Thema in Details wissenschaftlich aufbereitet. Darüber werde die Bevölkerung informiert. Anschließend werden Zwischenergebnisse mit Betroffenen, Zuständigen und Interessenvertretern debattiert. Ein langer Weg – zurückzulegen in vielen kleinen Schritten. ■